

**Realisierungswettbewerb  
Neubau einer 3-gruppigen Kindertagesstätte, Seeleinsbühl-Leyh**

**Protokoll der Preisgerichtssitzung**  
22.09.2022

**Ausloberin**  
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Seeleinsbühl-Leyh  
Müllnerstraße 29  
90429 Nürnberg

**Wettbewerbsbetreuung**  
Landherr und Wehrhahn  
Architektenpartnerschaft mbB  
Karlstraße 55  
80333 München

## 1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 22.09.2022 um 10:00 Uhr in Raum 4.01 und 4.02 im eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg zusammen.

Frau Wagner begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg sowie der evang.-luth. Kirchengemeinde Seeleinsbühl-Leyh und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

### **Fachpreisrichter\*innen**

- Siegfried Dengler, Leiter Stadtplanungsamt, Architekt und Stadtplaner, Stadt Nürnberg
- Eva Fischer, Landschaftsarchitektin, München
- Prof. Thomas Hammer, Architekt, München
- Harald Hein, Kirchenbaudirektor und Architekt, evang.-luth. Landeskirchenamt München
- Regine Neubauer, Architektin, Augsburg

### **Stellvertretende Fachpreisrichter\*innen**

- Inês Dantas, Architektin, München (ständig anwesend)
- Peter Hafner, Architekt, Stadtplanungsamt Stadt Nürnberg (ständig anwesend)
- Simon Winkler, Landschaftsarchitekt, Freising (ständig anwesend)

entschuldigt:

- Max Otto Zitzelsberger, Architekt, München (nicht ständig anwesend)

### **Sachpreisrichter\*innen**

- Pfarrer Thomas Brandl, evang.-luth. Kirchengemeinde Seeleinsbühl-Leyh
- Cornelia Maria Götz, evang. Kindertagesstättenverband Bayern
- Susanne Wagner, Leiterin Bauabteilung und Architektin, evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg
- Diakon Jan Wellhöner, Geschäftsführer kirchengemeindliche Kindertagesstätten der evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg

### **Stellvertretende Sachpreisrichter\*innen**

entschuldigt:

- Harald Crestels, stv. Leiter Bauabteilung und Architekt, evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg (nicht ständig anwesend)
- Marita Heiß-Hertle, Geschäftsführerin kirchengemeindliche Kindertagesstätten, evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg (nicht ständig anwesend)

### **Sachverständige Berater\*innen**

- Sylvia Edenharter, Kindergartenleiterin evang.-luth. Kindergartens Erlöserkirche
- Sabina Frank, Bürgerverein Nürnberger Westen e.V.

entschuldigt:

- Pfarrer Peter Bielmeier, evang.-luth. Kirchengemeinde Seeleinsbühl-Leyh
- Nikolaus Bencker, Untere Denkmalschutzbehörde Stadt Nürnberg

- Jürgen Münderlein, Jugendamt Stadt Nürnberg

#### **Wettbewerbsbetreuung**

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Kamila Safaeva, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

weiterhin anwesend:

- Annika Koch, Hochbaureferendarin Stadt Nürnberg

Herr Prof. Hammer wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Förster.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser\*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter\*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

## **2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung**

### **Bericht der Vorprüfung**

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter\*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 4 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 8 Teilnehmende über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 11 der 12 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1011 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins

- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

### **Zulassung der Arbeiten**

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Die Arbeiten 1002 und 1005 enthalten darüber hinausgehende, dreidimensionale Darstellungen mit Fassadengliederung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

### **Informationsrundgang**

Um 10:30 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang endet um 13:05 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:05 bis 13:45 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

## **3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten**

Nach der Mittagspause werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- städtebauliche Einbindung, Umgang mit dem Einzeldenkmal
- Funktionalität
- Qualität und Ausrichtung der Aufenthaltsräume
- Nachhaltigkeit (bzgl. Versiegelungsgrad, Baumaterialien, Umgang mit dem Baumbestand, etc.)
- Wirtschaftlichkeit

### **1. Wertungsrundgang**

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 13:55 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang werden zwei Arbeiten ausgeschieden, so dass 9 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Folgende Arbeiten werden einstimmig aufgrund erheblicher Mängel in den nachfolgend beschriebenen Punkten ausgeschieden:

### 1008

Der winkelförmige, eingeschossige Baukörper mit Walmdach und langgezogenen Gauben lässt in seiner Erscheinung eher einen Vorstadtbungalow als eine Kindertagesstätte vermuten. Der Gebäudeeinschnitt auf der Südwestseite ermöglicht zwar den Erhalt des Baumbestands, stört aber die Kubatur des Baukörpers empfindlich. Der Eingangsbereich liegt hinter der Bestandsmauer versteckt und ist wenig einladend. Die Grundrisse sind zwar klar organisiert, im Obergeschoss jedoch sehr beengt. Leider sind die Räume der Krippengruppe im Erdgeschoss und einer Kindergartengruppe im Obergeschoss ausschließlich nach Norden orientiert. Der Freibereich des Mehrzweckraums ist knapp bemessen und nur eingeschränkt nutzbar. Im Obergeschoss sind die Raumhöhen viel zu niedrig und räumlich unattraktiv, in Teilbereichen wird nicht einmal die Mindestbelichtung erreicht. Der 2. Rettungsweg aus der südlichen Kindergartengruppe ist nicht nachgewiesen.

### 1009

Der Fußabdruck der neuen Kindertagesstätte sowie die befestigten Außenanlagen führen zu einem sehr hohen Versiegelungsgrad des Grundstücks. Der vorgeschlagene Pultdachbaukörper besetzt dabei nahezu die gesamte Grundstücksfläche westlich der Kirche. Der nach Osten ansteigende First der Kita rückt sehr dicht an die Kirche und den Gemeindesaal heran. Die Entscheidung der Verfasser\*innen, die Grundrisse als Split-Level-Ebenen zu organisieren, führt zu einer schlecht belichteten und nicht akzeptablen Grabensituation für die Kinderkrippenräume im Untergeschoss. Die Grundrissebenen sind zwar übersichtlich organisiert, der Betriebsablauf im Innern ist jedoch durch die versetzten Ebenen eingeschränkt. Die Stellplatzflächen sind zu gering dimensioniert, die Lage der Stellplätze vor der Kita ist im Bereich des Grünstreifens und des Gehwegs ungünstig und konfliktträchtig. GF, BGF und A/V- Verhältnis liegen im oberen Bereich.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 15:55 Uhr.

## 2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 16:15 Uhr.

Die gegebenenfalls auszuschheidenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden vier Arbeiten ausgeschieden, so dass fünf Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

### 1001 (8:1)

Die städtebauliche Setzung des vorgeschlagenen T-förmigen Baukörpers kann nicht überzeugen. Das Gebäude nimmt zwar Bezüge wie Fluchten und Traufhöhen der Erlöserkirche und des Gemeindesaals auf, schafft damit aber auch getrennte Freiflächen, die mit der Anordnung der Stellplätze im südlichen Bereich wenig attraktiv gestaltet sind. Der Foyerbereich im Erdgeschoss und der Spielflur im Obergeschoss sind äußerst großzügig dimensioniert. Die Erschließung des Kinderwagenraums ist umständlich, das Leitungszimmer ohne Sichtkontrolle zum Eingang/Foyer. Die Lage des Mehrzweckraums im Obergeschoss wird kontrovers gesehen. Die dem Spielflur und dem Mehrzweckraum vorgelagerte Spielterrasse wird jedoch positiv beurteilt. Allerdings bleibt der 2. Rettungsweg für die Aufenthaltsräume trotzdem ungelöst. Die Fassaden sind gut

proportioniert, die hinterlüftete Bekleidung aus Biberschwanzziegel wird als origineller Beitrag gewertet.

### **1002 (6:3)**

Die Verfasser\*innen schlagen einen kompakten großflächigen Flachbaukörper vor, der hinsichtlich Maßstab und Körnung in der Umgebung jedoch fremd wirkt. Durch seine Platzierung im Westen hält er ausreichend Abstand zur Erlöserkirche und es verbleiben großzügige, zusammenhängende, gut nutzbare Freiflächen. Im Norden überschreitet die Außentreppe den Bauraum und verletzt die Baumschutzzone. Die Platzierung des Geräteraums an der Kirche ist nicht erwünscht. Vorbereich, äußere Erschließung und Eingang sind klar und übersichtlich angeordnet. Der Elternwartebereich ist dem Eingangsflur zugeschlagen und räumlich nicht abtrennbar. Die Flurbereiche sind äußerst eng, der Weg zur Krippengruppe sehr weit. Die Zusammenschaltbarkeit von Gruppenräumen bzw. Mehrzweckraum werden dagegen positiv beurteilt. Die Fassadengestaltung und -darstellung können nicht überzeugen. GF und BGF liegen im oberen wirtschaftlichen Bereich.

### **1003 (7:2)**

Die vorgeschlagene architektonische Assemblage stört in ihrer Ausformung das harmonische Gesamtbild des bestehenden gewachsenen Kirchenensembles erheblich. Die Addition verschiedener Volumina kann schon deshalb nicht überzeugen, weil in dem eingeschossigen, formal stark geprägten Baukörper im Wesentlichen nur untergeordnete Räume organisiert werden. Die Lage der Haupttreppe ist ebenfalls ungünstig und generiert unnötig umbauten Raum und Hüllfläche. Außerdem rückt der zweigeschossige Gebäudeteil sehr nah an den Kirchenbau heran. Die Erschließungsbereiche in beiden Geschossen sind sehr schmal und räumlich eintönig. Der Mehrzweckraum liegt zu abseits vom Eingangsbereich, ein direkter Bezug zum Außenraum fehlt. Die Stichflure mit den Garderoben im Obergeschoss sind schlecht belichtet und als Entree zu den Gruppenräumen unattraktiv. Flächen und Raumhöhe im Dachgeschoss sind überzogen. GF, BGF und A/V- Verhältnis liegen im oberen Bereich.

### **1006 (7:2)**

Der schlichte, zweischiffige Baukörper fügt sich in Maßstab und Körnung harmonisch in das bestehende Ensemble ein. Durch den geschickt angeordneten Versatz der beiden langgestreckten Satteldachtrakte entsteht im Süden ein angenehm proportionierter Eingangsbereich und im Norden gleichzeitig ein angemessener Übergang in den Garten. Allerdings dockt die gewünschte Verbindung an der falschen Stelle der Kirche an (Sakristei). Mit der Platzierung der Kita am westlichen Grundstücksrand schaffen die Verfasser einen großzügigen Abstand zur Kirche und damit gut nutzbare zusammenhängende Freiflächen, die jedoch in Teilbereichen ohne gestalterische Aussage bleiben. Die Pkw-Stellplätze sind nachvollziehbar – von der Sigmundstraße erschlossen – im Norden angeordnet. Der nördliche Gartenbereich wird dabei zusätzlich durch den Geräteschuppen sinnvoll vom Lärm abgeschirmt. Leider werden die städtebaulich guten Ansätze nicht am und im Gebäude fortgeführt. So zeigen sich z.B. gestalterische Defizite in der Ausführung der Übergänge von innen nach außen. Das Atrium dient hauptsächlich als Erschließungsbereich und ist als Spielflur ungeeignet. Die räumliche Ausformung (Grabendach) und Introvertiertheit der Binnezone werden kontrovers beurteilt. Der Elternbereich liegt zu weit vom Hauptzugang entfernt. Der 2. Rettungsweg ist aus den Aufenthaltsräumen im Obergeschoss nicht nachgewiesen.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 16:45 Uhr.

## Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 18:30 Uhr abgeschlossen.

### 1004

Die Verfasser\*innen entwickeln einen frei geformten, zweigeschossigen Solitär mit einem bekrönenden Oberlicht, der in einem parkartig ausgebildeten Freiraum attraktiv und leicht wirkt. Das Gebäude hält nicht nur großen Abstand zur Kirche, es rahmt sie förmlich ein, ordnet sich respektvoll unter und zeigt sich zugleich selbstbewusst und kindgerecht. Mit der Lage in der Nordwestecke bildet es eine Abschirmung von der Wohnbebauung, wobei das Baufeld überschritten wird. Durch die Lage des Gebäudes wird ein großzügiger zusammenhängender Freibereich geschaffen, allerdings erfordert sie die Fällung mehrerer Bäume - darunter ein unbedingt zu erhaltender Großbaum.

Der Hauptzugang ins Gebäude erfolgt über den Spielbereich in der Mitte des Baufelds, er ist großzügig, offen und einladend. Der Eingangsbereich mit Elternwartebereich und Garderoben bildet einen fließenden hellen Raum mit direktem Außenbezug. Die analoge Ausformung im Obergeschoß - es gibt praktisch keine Flure - bietet beste Voraussetzungen für einen offenen Kita-Betrieb. Der Mehrzweckraum im Erdgeschoss an der Südecke ist attraktiv in Lage und Anbindung an die Halle. Küche und Speiseraum sind in der Norddecke gut platziert, würden aber von den Betreibern grundsätzlich auf der Ebene der Kindergartenkinder gewünscht werden. Nachteilig ist das Büro für die Leitung als Anlaufstelle für die Eltern im Obergeschoss. Ein räumlich getrennter Elternwartebereich und die Garderoben in der offenen Halle sind nicht genau dargestellt und im Umfang wohl nur schwer nachzuweisen. Der Sanitärbereich der Krippe ist nur über die Halle und nicht direkt vom Gruppenraum zugänglich. Die Rettungswege vom Obergeschoss sind durch ein abgeschlossenes Treppenhaus und einen Fluchtbalkon gesichert, wobei der Balkon einen Mehrwert für die Nutzung und die Gestaltung bietet.

Der Zugang von der Karl-Martell-Straße ist etwas verbaut und nimmt wenig Bezug zum Gemeindehaus, zudem ist nicht nachvollziehbar, weshalb Baumrodungen aufgrund von Stellplatzplatzierungen vorgesehen wurden. Die Platzierung von Kinderwagenraum und Mülleinhausung am südwestlichem Grundstückseck scheint etwas sperrend. Die zum öffentlichen Raum wird kritisch gesehen.

Es besteht keine Trennung im Garten zwischen Kindergarten und Krippe. Lobenswert ist die differenzierte und ideenreiche Ausgestaltung des Freibereichs im Ganzen. Der Innen- Außenbezug wird hier besonders hervorgehoben, dieser stellt eine große Qualität des Entwurfs dar. Der hohe Versiegelungsgrad im vorgelagerten Bereich zum Haupteingang erscheint überzogen.

Als gravierend wird die Überschreitung der Baulinie im Nordosten und die damit verbundene Erfordernis der Rodung des unbedingt zu erhaltenden Großbaums gesehen. Eine bauliche Anbindung an das Gemeindehaus bzw. an die Kirche fehlt ebenfalls.

Die Fassadengestaltung insgesamt erzeugt mit einem Spiel von dezenten Farbakzenten und Öffnungen unterschiedlicher Größe eine harmonische Anmutung,

angemessen für Kinder, aber nicht bunt. Die extensive Dachbegrünung wird als positiv gesehen.

Der insgesamt kompakte Baukörper in konventioneller Bauweise ist verhältnismäßig einfach und wirtschaftlich zu errichten. Die Realisierbarkeit mit Recycling-Beton wird hinterfragt. Grundsätzlich ist Beton langlebig und bietet Vorteile beim Schallschutz und sommerlichen Wärmeschutz, ist aber in der Herstellung energieintensiv und aus nicht nachwachsenden Rohstoffen. Die hinterlüftete Lärchenholzfassade ist ökologisch sinnvoll und für die Aufgabe angemessen, ebenso die vorgeschlagene Dachbegrünung. Die polygonale Dachform lässt eine gut gestaltete Photovoltaikanlage kaum zu.

Bei den wesentlichen Kennwerten zur Wirtschaftlichkeit liegt das Konzept im mittleren Bereich.

Insgesamt lässt die Arbeit sowohl hohe Qualitäten für eine zeitgemäße Kinderbetreuung als auch ein stimmiges Ensemble mit Kirche und Gemeindehaus erkennen.

## 1005

Ein polygonal L-förmiger Baukörper an der Südwestecke umschließt einen nahezu quadratischen Hof. Die städtebauliche Setzung überrascht in ihrer Einfachheit und ist dennoch eine überzeugende Antwort auf den bestehenden Kirchenbau. Der Neubau ordnet sich der Kirche unter, kommt dieser allenfalls im Bereich des Gemeindesaales etwas nahe und ist in seiner Funktion doch gut erkennbar. Die gewünschte Verknüpfung mit der Kirche ist passgenau und in einer angenehmen Selbstverständlichkeit aus deren Grundriss entwickelt. Die Lage des Hofes an der Nord-Ostseite des Neubaus mag vor allem in den Sommermonaten von Vorteil sein.

Der Haupteingang ist richtig situiert und verspricht eine gute Adressbildung. Die äußere Anmutung wird durchaus kontrovers diskutiert, wird doch die Frage aufgeworfen, ob es hier an Prägnanz und Individualität fehlen mag, oder – eine gute Detailausbildung vorausgesetzt – die vorgeschlagene Zurückhaltung genau jene Qualität aufweisen könnte, die dieser Ort verlangt.

Der Eingangsbereich öffnet sich sehr angenehm mit großem Vorplatz und schafft eine gute Verbindung zum Gemeindesaal. Die Anordnung der Fahrradstellplätze unterhalb des auskragenden Balkons ist gut gelöst. Der Warte-, Ankunfts- und Treffpunkt ist sinnvoll aufgeteilt. Es besteht ein guter Bezug zwischen Innen und Außen, mit Blick auf die gemeinschaftlich nutzbare Treffpunkt-Fläche; diese ist jedoch abgesehen von der Aufenthaltsqualität und dem Innenbezug her sehr reduziert und ohne Sonnenschutz vorgeschlagen.

Die Qualität der städtebaulichen Disposition setzt sich im Innenraum fort. Ein großzügiges Foyer verknüpft den Zugangsbereich mit dem Innenhof und den wichtigsten Funktionen der Kita. Die Treppe in das Obergeschoss ist nicht ausschließlich auf ihre Funktion beschränkt, sondern ist vielmehr eine nutzbare Skulptur. Im Erdgeschossgrundriss sind allenfalls geringe Mängel oder Unklarheiten feststellbar. So wäre ein Innen- Außenbezug im Bereich der Küche wünschenswert, ebenso wünscht man sich, dass sich der Speiseraum wie der Marktplatz zum Innenhof öffnen ließe. Die Erschließung des Kinderwagenraumes führt quer über den Marktplatz und weist keinen direkten Zugang von außen auf.

Die Belichtungssituation – natürliches Licht – einzelner Bereiche sollte in Bezug auf die vorgeschlagene Lamellenstruktur der Außenfassade überprüft werden.



Das Obergeschoss ist ebenfalls gut und übersichtlich strukturiert und bietet interessante Raumabfolgen. Als sehr gut wird die Lage des Mehrzweckraumes eingeschätzt. Eine Freitreppe und die obligatorische Rutsche bieten einen kurzen Weg in den Hof.

Die Zonierung des Gartens ist etwas lieblos (Spielgeräte, Raumaufteilung), die Verortung des Nebengebäudes als Geräteaußenlager an der Ostgrenze zur Sigmundstraße ist jedoch ein sinnvoller Raumabschluss. Die Pkw-Stellplätze sind im nordwestlichen Grundstücksbereich gut situiert, der südlich davon anschließende Grünraum zwischen Westfassade und Sackgasse ist jedoch wenig strukturiert und bietet Entwicklungspotenzial. Der unbedingt zu erhaltende Baumbestand wurde fachlich nachvollziehbar geschützt, leider sind keine Ersatzpflanzungen für die gefälltten disponiblen Bäume vorgesehen.

Ansonsten entspricht die vorgeschlagene Holzkonstruktion und das extensiv begrünte Flachdach mit Photovoltaikanlage dem zu fordernden ökologischen Standard.

Die städtebaulichen Werte GF, GFZ sowie die BGF und der Verkehrsflächenanteil liegen im oberen Bereich. Eine wirtschaftliche Bauweise sollte auf Grund geringer Spannweiten und einem einfachen Konstruktionsprinzip dennoch möglich sein.

Insgesamt ist die Arbeit eine sehr überzeugende Antwort auf die zwar kleine, aber auf Grund der Rahmenbedingungen nicht einfache Aufgabenstellung.

## **1007**

Die Entwurfsverfasser\*innen greifen die Ausrichtung der umliegenden Bebauung auf und setzen den Neubau als zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach entlang der Sackgasse und eingeschossigem Appendix mit begrüntem Flachdach zum Gemeindehaus hin fort, so dass eine Art Klostersgarten entsteht. Die Aufnahme der Fußbodenhöhe der Kirche bedingt zwei Stufen, die seitlich angeordneten Rampen gewährleistet die Barrierefreiheit. Der so entstehende direkte Zugang eröffnet zusätzliche Möglichkeiten sowohl für Kita als auch die Kirchengemeinde und wird sehr begrüßt.

Durch Verzicht auf eine abgrenzende Mauer entsteht ein offener einladender Vorbereich mit den zu erhaltenen Bestandsbäumen, der zu Aufenthalt und Kommunikation einlädt und gleichzeitig den Eingangsbereich des Gemeindefaßsaals weitet und aufwertet. Die Fahrradstellplätze für die Kinder sind im Gegensatz zu den Fahrradstellplätzen für das Personal und den Krippenbussen überdacht angeordnet. Die Verortung der Pkw-Stellplätze als Längsparker entlang der Sackgasse ist nachvollziehbar.

Grundsätzlich ist der Entwurf klar gegliedert und führt zu einer logischen Anordnung der Bereiche: der überdachte Eingang führt durch den Windfang – mit sehr positiv bewertetem, direkt angeschlossenen Kinderwagenraum – direkt auf den Innenhof zu und macht die Spielbereiche im Innenhof sowie die Kirche erlebbar.

Der durchgesteckte Mehrzweckraum zwischen Eingang und Übergang zum Gemeindefaßsaal bietet sich für vielfältige Möglichkeiten des Kita- und Gemeindelebens an. Der Raum für das Elternwarten ist richtig platziert, die Küchenanlieferung an der Südwestecke wird als zu prominent hinterfragt und könnte gegebenenfalls flächenmäßig der Küche zugeschlagen werden. Die Krippenräume sind zwar im Norden verortet, aber zweiseitig belichtet. Der Flur zum Krippenbereich ist jedoch relativ lang und leider nur über die Schmutzschleuse belichtet. Die Zuschaltbarkeit des Nebenraums in der Krippe wird positiv bewertet, ebenso

das zusätzlich angebotene Außen-WC. Die Anordnung des Verwaltungsbereiches im Erdgeschoss ist funktional richtig, das Leitungsbüro hat jedoch keine Sichtkontrolle zum Eingang.

Die Erschließung des Kindergartens im Obergeschoss ist brandschutztechnisch über ein abgeschlossenes Treppenhaus mit direktem Ausgang ins Freie gut gelöst. Im Obergeschoss gibt es eine klare Zonierung der beiden Kindergarten-Gruppen, die im Norden und Süden angeordnet sind – mit jeweils zweiseitiger Belichtung und Ausgang auf einen Laubengang, sowohl vom Gruppenraum als auch über eine Schmutzschleuse. Dieser führt auf eine gut nutzbare Dachterrasse mit Begrünung und in der Fortführung zur Treppe in den Spielhof. Die vorgeschlagene Nutzung der begrünten Dachfläche wird begrüßt, bedingt jedoch noch des genaueren Nachweises einer Absturzsicherung, die aus den Plänen nicht ersichtlich ist. Nahezu alle Räume sind gut belichtet, leider fehlt diese vollständig bei den großzügigen innenliegenden Garderobenbereichen im Kindergarten und wäre in der weiteren Bearbeitung zu lösen.

Die Größenverhältnisse zwischen Krippen- und Kindergartenfreiraum entsprechen nicht der erforderlichen Verteilung. Der Naschgarten im Baumbestand wird positiv gesehen. Der thematische Bezug hinsichtlich der Auswahl der Spielgeräte ist teils nicht nachvollziehbar (z.B. beim „Boot“). Das Gerätehaus ist grundsätzlich an der richtigen Stelle angeordnet, allerdings wird die Rollerumfahrt mit direkter Schnittstelle zur Sigmundstraße kritisch gesehen. Der zwingend zu erhaltende Baumbestand wird auf nachvollziehbare Art und Weise geschützt und integriert, nicht erhaltene Bäume im Gebäudebereich werden ersetzt. Grundsätzlich ist der Gartenbereich großzügig gelungen, die hohe Flächenversiegelung ist jedoch zu hinterfragen.

Die Dimensionierung des Satteldaches wird in dieser Höhe kritisch hinterfragt, während die Höhenentwicklung des Verbindungsbaus angenehm unter der Traufe des Gemeindehauses liegt und der Neubau somit einen wohlthuend respektvollen Abstand zu Kirche und Gemeindehaus hält.

Die gewählte Konstruktion hat sich grundsätzlich bewährt und ist der Aufgabenstellung angemessen: die Konstruktion aus Holz mit Stahlbeton entspricht dem Nachhaltigkeitsgedanken, ebenso die vorgeschlagene Fassade in senkrechter Lärchenlattung. Leider fehlen beim Dach in Kupferblech-Deckung jegliche Vorschläge dazu, dieses bietet genügend Optimierungspotential.

Das A/V-Verhältnis liegt im Mittelbereich und lässt trotz der im Vergleich oberen Werten bei GRZ und Bruttorauminhalt (der mit einer durchaus möglichen Verringerung der Raumhöhe im 1. Obergeschoss reduziert werden könnte) aufgrund der Kompaktheit eine wirtschaftliche Erstellung und Betrieb erwarten.

Zusammenfassend liegt ein interessanter und ambitionierter Wettbewerbsbeitrag vor, der für eine Kita gut vorstellbar ist und vielfältige Optionen bereithält.

## 1010

Die Ablesbarkeit des Volumens ist im Bezug zu Kirchen- und Gemeindehausensemble gut zu bewerten. Der Kindergarten öffnet sich im westlichen Bereich des Grundstücks auf die Karl-Martell-Straße, ist jedoch etwas versteckt und stellt keine direkte Verbindung zum Eingang des Gemeindehauses her. Es wird ein schöner Eingangsplatz vor dem Gebäude gebildet. Die städtebauliche Anordnung ermöglicht verschiedene Zonen, die flexibel bespielt werden können. Die Fahrradstellplätze sind etwas beengt der Kita vorgelagert. Pkw-Stellplätze und der Müllstellplatz sind nachvollziehbar im Nordwesten situiert. Die Stellplätze der Krippenbusse befinden sich im Südosten der Freianlagen und sind leider nicht überdacht.

Der große Abstand zur Kirche ermöglicht eine großzügige Freifläche, die den nördlichen und südlichen Bereich verbindet. Gleichzeitig besteht ein starker visueller Bezug der Gruppenräume zur Kirche, was positiv hervorzuheben ist. Die großzügig zusammenhängenden Gartenflächen sind sinnvoll zониert zwischen Krippe und Kindergarten, die gebäudenah sehr gelungene Ausformulierung auch individueller Spielmöglichkeiten nimmt nach Osten hin leider stark ab und spiegelt hier eher den Bestand wider. Positiv ist der sehr geringe Versiegelungsgrad im Garten sowie der weitgehende und nachvollziehbare Erhalt des Baumbestands zu erwähnen. Im Gegensatz dazu ist die erhaltene Mauer zur Karl-Martell-Straße hin ein dem sonst sehr grünen, parkartigen Charakter der Außenflächen widersprechendes Element. Positiv hervorzuheben ist der überdachte Verbindungsgang, die geometrische Anordnung der Verbindung kann jedoch hinterfragt werden.

Der Eingangsbereich ist klar zониert. Es gibt einen fließenden Übergang vom Haupteingang über die Garderobe in den Außenbereich. Der Krippenwagenraum wird über den Windfang erschlossen und in seiner Verortung und Proportion positiv bewertet. Ebenso wird die Überdachung im Eingangsbereich begrüßt. Gut gelungen ist ebenfalls der Garderobebereich der Krippe samt Schmutzschleuse in den Außenbereich.

Die Verbindung der Gruppenräume zu den Freianlagen ist gut umgesetzt, im Obergeschoss haben beide Gruppen über die Terrasse direkten Zugang ins Außengelände. Die räumliche Nähe beider Kindergarten-Gruppenräume zueinander sowie die gemeinsame Schmutzschleuse auf den Balkon ist positiv hervorzuheben. Ebenso die gemeinsame Garderobe, die Möglichkeiten der Interaktion bietet. Durch die nahe Anordnung der Gruppenräume zueinander bieten sich vielfältige Möglichkeiten in der pädagogischen Nutzung. Positiv ist unter anderem die Garderobe hervorzuheben, die als Spielfläche genutzt werden kann und Raum für sozialen Austausch bietet.

Die Anordnung des Mehrzweckraums im Obergeschoss ist vertretbar, der 2. bauliche Rettungsweg ist jedoch nicht nachgewiesen. Kritisch wird die Lage in Bezug auf die Anforderungen an den Schallschutz der direkt unterhalb angeordneten Krippenräumlichkeiten (inklusive Ruheraum) gesehen. Der Ruheraum der Krippenkinder ist direkt am Eingangsbereich angesiedelt, was gerade in der Abholzeit zu Problemen führen kann. Da jedoch keine Fensteröffnungen vorhanden sind und der Raum durch Außenwände abgegrenzt ist, kann diese Kritik eingeschränkt werden.

Der Personalzugang an der Nordseite wird begrüßt. Die Anordnung von Büro der Einrichtungsleitung, Personalraum und Elternwartebereich an der Westfassade ist sehr gelungen. Hier wird eine Wertschätzung für das Personal deutlich. Eine separate Kopierer-Nische ist leider nicht dargestellt. Küche und Speiseraum öffnen sich zum Foyer bzw. Spielflur. Die dadurch erlangte Flexibilität wird positiv gesehen, gleichzeitig soll aber auch eine Abtrennung des Bereichs möglich sein. Zudem ist eine Erweiterung des Speisebereichs auf die Terrasse möglich, was insbesondere in den Sommermonaten genutzt werden wird.

Insgesamt wird die Möglichkeit, Räume zueinander zu öffnen oder zu schließen und die damit einhergehende Flexibilität begrüßt. Ebenso wie die räumliche und inhaltliche Verbindung von Innenbereich zu Außenbereich.

Sehr positiv zu bewerten ist die Kompaktheit. Alle Räume sind in einem einzigen Baukörper mit geringer Grundfläche organisiert. Es ist ein Energiekonzept mit Geothermie und Regenwassernutzung angedacht, was suggeriert, dass sich holistisch mit einem nachhaltigen Ressourcengebrauch auseinandergesetzt wurde. Der hohe Holzanteil bei Tragwerk und Fassade ist positiv hervorzuheben. Leider wurde von einer Dachbegrünung abgesehen.

Insgesamt überzeugt die Arbeit insbesondere durch ihr hohes Maß an Flexibilität in der Nutzung und eine klare Architektursprache.

### 1011

Mit großer Klarheit schlagen die Verfasser\*innen einen einzigen Baukörper mit Satteldach vor. An der Westseite platziert lässt er einen großen Freiraum und zeigt Respekt vor dem Baudenkmal. Die Zugänglichkeit wird hinter der bestehenden Mauer versteckt und liegt in maximaler Entfernung zum Gemeindesaal. Das widerspricht der eigentlich großzügigen Geste im Eingangsbereich. Die überdachten Fahrradabstellplätze werden grundsätzlich begrüßt, es besteht jedoch aufgrund der räumlichen Nähe Konfliktpotenzial mit den angrenzenden Spielbereichen.

Die Zonierung des Gartens zwischen Krippe und Kindergarten ist schlüssig, die Ausstattung scheint spärlich und beliebig verteilt. Der verglaste Durchgang stellt trotz der grundsätzlichen Offenbarkeit in der Realität sicherlich eine Zäsur des Spielbereiches dar, mit dem Risiko, dass nur ein Bruchteil der Spielfunktionen effektiv nutzbar ist. Die Nachbarschaft der Holzterrasse Kindergarten zum Ruheraum der Krippe wird kritisch gesehen. Der hohe Versiegelungsgrad sowie die Dimensionierung der Holzterrassen werden als wenig nachhaltig erachtet. Lobenswert ist jedoch, dass lediglich ein disponibler Baum gefällt, im Gegenzug aber mehrere Neupflanzungen vorgesehen wurden. Die Anordnung der Pkw-Stellplätze und des Müllabstellplatzes entlang der Sackgasse ist nachvollziehbar verortet.

Kritisch gesehen wird ebenfalls, dass mit den vielen geschlossenen Fassadenflächen eher ein landwirtschaftliches Gebäude denn ein Haus für Kinder wahrgenommen wird. Insgesamt fehlt dem Baukörper die Leichtigkeit. Die innere Organisation ist durchdacht und klar strukturiert. Durch die große Gebäudetiefe entstehen jedoch Dunkelzonen welche mit Nebenräumen genutzt werden.

Die Möglichkeit der Verbindung von Elternwartebereich und Mehrzweckraum bildet einen echten Mehrwert. Die in der Gebäudeecke angeordnete Treppe ermöglicht keine räumliche Verbindung zwischen den beiden Geschossen. Im Obergeschoss ist die Zuordnung der Räume gelungen. Der Speiseraum im Obergeschoss hat organisatorisch viele Vorteile. Im Obergeschoss werden durch die Öffnung bis zur Dachfläche Durchblicke und ein Raumerlebnis angeboten, was durch die Kindergartengalerien zusätzlich geschickt unterstützt wird. Der vorgestellte Laubengang auf der Ostseite ermöglicht einen guten Zugang von den Kindergartenräumen zum Freiraum.

Die Fassadengestaltung scheint in erster Linie formal begründet zu sein. Besonders die Dachfläche mit aufgeständerten Holzprofilen auf Aluminiumblechdeckung wird von der Jury kritisch gesehen, erfüllt sie doch weder Kriterien der Wirtschaftlichkeit noch der Nachhaltigkeit macht und sie Angebote in Richtung Begrünung oder Photovoltaik ausschließt.

Unverständlich ist, dass die Arbeit als einzige für die Technikflächen ein Untergeschoss vorschlägt. Dadurch leidet die Wirtschaftlichkeit und die Arbeit liegt bei Baukubatur und den Technikflächen an oberster Stelle. Auch aus diesem Grund wird die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs in Frage gestellt.

Insgesamt ein städtebaulich und architektonisch stimmiger Beitrag mit durchdachten Grundrissen und mit Respekt vor dem Baudenkmal, der aber aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeit und einer mehr am Formalen statt an Nachhaltigkeit orientierten Fassaden- und Dachgestaltung Schwächen aufweist.

#### 4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1007	Rang 1	(9:0)
1005	Rang 2	(9:0)
1004	Rang 3	(7:2)
1010	Rang 4	(6:3)
1011	Rang 5	(9:0)

Das Preisgericht beschließt die folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Auslobung mit folgendem Stimmverhältnis:

1007	1. Preis	10.000 €	(9:0)
1005	2. Preis	6.000 €	(8:1)
1004	3. Preis	4.000 €	(7:2)
1010	Anerkennung	2.500 €	(8:1)
1011	Anerkennung	2.500 €	(9:0)

insgesamt		25.000 €	
-----------	--	----------	--

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

#### 5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem\*der Verfasser\*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

#### 6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

#### 7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

#### 8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Hammer dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Hammer bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem

Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Frau Wagner und Herr Pfarrer Brandl bedanken sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Hammer für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 20:20 Uhr.

## **9. Ausstellung**

Die Wettbewerbsarbeiten werden von Montag, 17.10. bis einschließlich Freitag, 21.10.2022 öffentlich ausgestellt. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, den 16.10.2022 um 10.30 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 16.00 - 17.00 Uhr

Ort

Erlöserkirche, Sigmundstraße 80, 90431 Nürnberg

aufgestellt durch  
für die Richtigkeit

Cecilia Förster  
Prof. Thomas Hammer, Vorsitzender des Preisgerichts

Nürnberg, den 22.09.2022

## Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

**1007** 030487

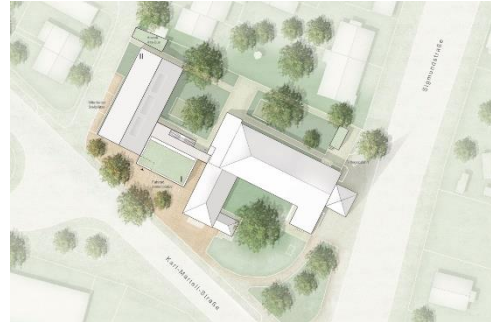
### 1. Preis

Kummer Lubk Partner PartG mbB  
Herderstraße 17, 99096 Erfurt

GRÜN + BUNT Landschaftsarchitekten  
Birgit Haase, Thomas Redlich PartGmbH  
Choriner Straße 61, 10435 Berlin

Verfasser  
Tom B. Förster, Dipl.-Ing. Architekt  
Thomas Redlich, Dipl. Ing.

Mitarbeit  
Enikő Förster-Ujvári, Nora Mészárosóvá



**1005** 808175

### 2. Preis

Seyfried Architekten BDA  
Kettelerstraße 75, 73527 Schwäbisch Gmünd

stadtlandingenieure GmbH  
Wolfgangstraße 8, 73479 Ellwangen

Verfasser  
Jörg Seyfried M.A.  
Kerstin Werner, Dipl.-Ing.

Mitarbeit  
Patrick Seehuber M.A. , Parisa Mohammadi B.A.

Fachberatung  
Günther Reichert, Novatech Energieplan



**1004** 140830  
**3. Preis**

Heid +Heid Architekten BDA PartmbB  
Hardenbergstraße 53, 90768 Fürth

Lorenz Landschaftsarchitekten  
Am Messehaus 2, 90489 Nürnberg

Verfasser  
Volker Heid, Dipl.-Ing.- Univ Architekt BDA + Stadtplaner  
Wolfram Heid, Dipl.-Ing.- Univ Architekt BDA  
Bernard Lorenz, Dipl. -Ing.- Univ Landschaftsarchitekt

Mitarbeit  
Andreas Sebald MA (Arch.), Maria Keilbach MA (Arch.),  
Fan Zhou MA (Arch.)



**1010** 213768  
**Anerkennung**

B19 Architekten BDA  
Weststraße 8, 99425 Weimar

Andrea Fritz, Dipl. Ing. (FH) Landespflege

Verfasser  
Marc Rößling, Dipl.Ing. Architektur  
Andrea Fritz, Dipl. Ing. (FH) Landespflege

Mitarbeit  
Tilman Priebst



**1011** 603928  
**Anerkennung**

scholl architekten partnerschaft scholl.balbach.walker  
Smaragdweg 1, 70174 Stuttgart

Frank Kiessling landschaftsarchitekten  
Zossener Straße 41, 10961 Berlin

Verfasser  
Michael Walker BDA, Dipl.Ing. fr. Architekt  
Frank H. Kiessling,  
Dipl.Ing. fr.schaffender Landschaftsarchitekt

Mitarbeit  
Santa Birzniece, Dipl.Ing.





## Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

**1001**

220728

Grellmann Kriebel Teichmann & Partner,  
Architekten BDA Partnerschaft mbB  
Kaiserstraße 33, 97070 Würzburg  
Kunigundendamm 39, 96050 Bamberg

lab landschaftsarchitektur brenner Partnerschaft mbB  
Am Buchenhang 10, 84036 Landshut

Verfasser

Christian Geldner, Dipl.-Ing. (FH) Architekt  
Barbara Brenner,  
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin Stadtplanerin  
Prof. Hermann Brenner,  
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Stadtplaner  
Christoph Brenner,  
Dipl.-Ing. Architekt Stadtplaner

Mitarbeit

Nina Rudolph, B.A.



**1002**

281920

stark architekten,  
Helmtrudenstraße 8, 80805 München

INKA Freiraum Design Alex Kugler  
Neuburger Straße 57, 85057 Ingolstadt

Verfasser

Jürgen Stark, Dipl. Ing.  
Florian Breinl, Dipl. Ing. (FH)

Mitarbeit

Zeljko Borna, stark architekten  
Strez Simon, stark architekten  
Vellios Nikolaos, stark architekten



**1003**

157946

haus.architekten Part mbB  
Knobelsdorffstraße 15, 14059 Berlin

Schönherr Landschaftsarchitekten PartmbB  
Wollankstraße 134, 13187 Berlin

Verfasser  
Prof. Hans-Christof Ernst, Dipl.-Ing. Architekt  
Mareike Schönherr,  
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur

Mitarbeit  
Leire Ezquerro | Adrian Pogrzeba  
Ilaria Cesari | Francesco Montesarchio,  
(Schönherr Landschaftsarchitekten PartmbB)

Hilfskräfte  
Architektur + Modell Henrik Hilsbos



**1006**

140720

ARGE Büro Hacke & LNCL Architektur  
Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin

Landschafts.Architektur Birgit Hammer  
Danziger Straße 168, 10407 Berlin

Verfasser  
Max Hacke  
Birgit Hammer



**1008**

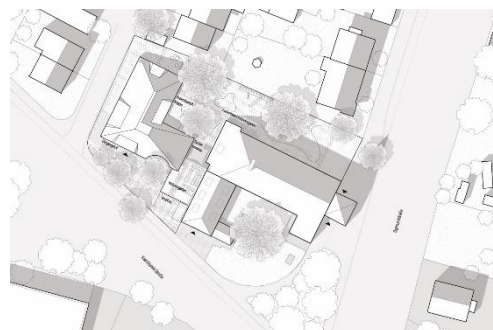
359178

stm°architekten Stößlein Mertenbacher  
Architekten und Stadtplaner  
Partnerschaftsgesellschaft mbB  
Wöhrder Hauptstraße 27, 90489 Nürnberg

Tautorat Landschaftsarchitekt  
Venusweg 11, 90763 Fürth

Verfasser  
Prof. Michael Stößlein,  
Dipl.-Ing. Architekt BDA Stadtplaner  
Edgar Tautorat, Garten- und Landschaftsarchitekt

Mitarbeit  
Fabian Weis, Ellen Hofmann, Laura Vollert, Ludwig Pallor,  
Maximilian Kolb, Thomas Alexander, Marie Maier



**1009**

**820164**

LECKERT | Architekten BDA  
Kaiserstraße 55, 60329 Frankfurt am Main

DITTMANN + Komplizen GbR Landschaftsarchitektur  
Ostparkstraße 37, 60385 Frankfurt am Main

Verfasser

Andreas Leckert, Dipl.-Ing. Architekt BDA Architektur  
Thomas Dittmann,  
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Landschaftsarchitektur



**Realisierungswettbewerb  
Neubau einer 3-gruppigen Kindertagesstätte, Seeleinsbühl-Leyh**

**Preisgericht am 22.09.2022  
Teilnehmerliste 1/2**

**Fachpreisrichter/innen**

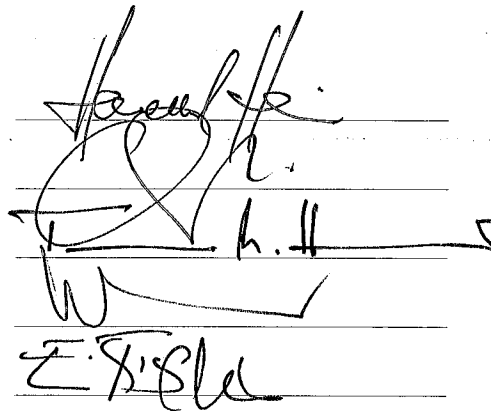
Harald Hein, Kirchenbaudirektor und Architekt, evang.-luth.  
Landeskirchenamt München

Siegfried Dengler, Leiter Stadtplanungsamt, Architekt und  
Stadtplaner, Stadt Nürnberg

Prof. Thomas Hammer, Architekt, München

Regine Neubauer, Architektin, Augsburg

Eva Fischer, Landschaftsarchitektin, München



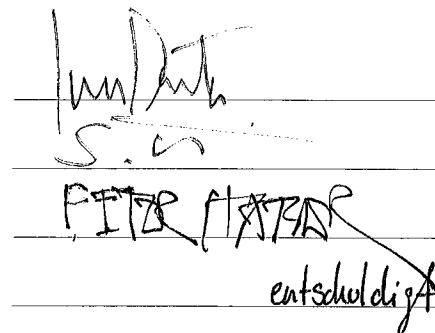
**Stellvertretende Fachpreisrichter/innen**

Dr. Inês Dantas, Architektin, München

Simon Winkler, Landschaftsarchitekt, Freising

Peter Hafner, Architekt, Stadtplanungsamt Stadt Nürnberg

Max Otto Zitzelsberger, Architekt, München

  
entschuldigt

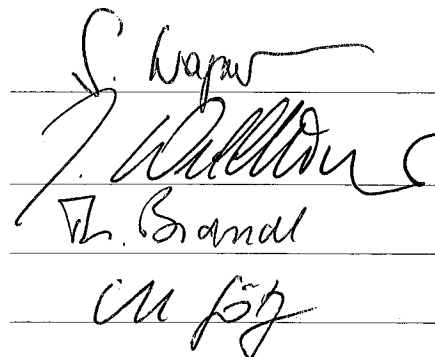
**Sachpreisrichter/innen**

Susanne Wagner, Leiterin Bauabteilung und Architektin,  
evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg

Diakon Jan Wellhöner, Geschäftsführer  
kirchengemeindliche Kindertagesstätten der evang.-luth.  
Gesamtkirchengemeinde Nürnberg

Pfarrer Thomas Brandl, evang.-luth. Kirchengemeinde  
Seeleinsbühl-Leyh

Cornelia Maria Götz, evang. Kindertagesstättenverband  
Bayern

  
im föh

**Stellvertretende Sachpreisrichter/innen**

Harald Crestels, stv. Leiter Bauabteilung und Architekt,  
evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg

Marita Heiß-Hertle, Geschäftsführerin kirchengemeindliche  
Kindertagesstätten, evang.-luth. Gesamtkirchengemeinde  
Nürnberg

entschuldigt

entschuldigt

**Realisierungswettbewerb  
Neubau einer 3-gruppigen Kindertagesstätte, Seeleinsbühl-Leyh**

**Preisgericht am 22.09.2022  
Teilnehmerliste 2/2**

**Sachverständige Berater/innen**

Pfarrer Peter Bielmeier, evang.-luth. Kirchengemeinde  
Seeleinsbühl-Leyh

Sylvia Edenharter, Kindergartenleiterin evang.-luth.  
Kindergartens Erlöserkirche

Nikolaus Bencker, Untere Denkmalschutzbehörde Stadt  
Nürnberg

Jürgen Münderlein, Jugendamt Stadt Nürnberg

Sabina Frank, Bürgerverein Nürnberger Westen e.V.

entschuldigt

Sylvia Edenharter

entschuldigt

entschuldigt

Frank

**Wettbewerbsbetreuung/Vorprüfung**

Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn  
Architektenpartnerschaft mbB

Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn  
Architektenpartnerschaft mbB

Kamila Safaeva, Landherr und Wehrhahn  
Architektenpartnerschaft mbB

Wehrhahn

**Sonstige Teilnehmer/innen**

Annika Koch, Hochbaureferendarin Stadt Nürnberg

Annika Koch